



Köln, 25. Juni 2007

**Pressemitteilung Nr. 10/2007**

**UniCredit-Tochter Bank Austria plant Beteiligung am Ilisu-Staudamm**

**Kritische Aktionäre protestieren bei Hauptversammlung der HypoVereinsbank**

München/Berlin/Köln - Mit internationaler Beteiligung plant die türkische Regierung ihr derzeit umstrittenstes Wasserkraftwerk: den Ilisu-Staudamm; während die HypoVereinsbank (HVB) nach eigenen Aussagen von einer direkten Beteiligung absieht, plant ihre Schwesterbank Bank Austria, die ebenfalls zur UniCredit Group gehört, eine Finanzierung in Höhe von 280 Mio. Euro. Damit zeigt sich nach Meinung des Dachverbandes der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre und der Umwelt- & Entwicklungsorganisation WEED, dass die UniCredit Group es nach dem Skandal um das bulgarische Atomkraftwerk Belene versäumt hat, eine einheitliche Umweltstrategie zu entwickeln.

„Eine Beteiligung der UniCredit Group an einem Projekt mit derart gravierenden sozialen und ökologischen Folgen würde auch den Ruf der HVB gefährden, die in diesem Falle eine Vorbildfunktion einnimmt, indem sie Umwelt- und Sozialverträglichkeit über kurzfristige Profitinteressen setzt“, meint Heike Drillisch von WEED.

„Wir fordern die UniCredit Group und ihren Chef Alessandro Profumo anlässlich der morgen in München stattfindenden Hauptversammlung der HVB auf, auf den Rückzug der gesamten Gruppe aus diesem Projekt hinzuwirken“, sagte Markus Dufner, Geschäftsführer des Dachverbandes der Kritischen Aktionäre. Profumo ist Aufsichtsrats-Chef der HVB. „Die Züricher Kantonalbank hat diesen Schritt am 15.06.2007 bereits vollzogen“, so Dufner weiter. Sollte sich der Verdacht erhärten, dass das Ilisu-Projekt das Völkerrecht bricht und die finanzierenden Banken zur Rechenschaft gezogen werden, würden die Auswirkungen die gesamte UniCredit Group treffen.“

**Kontakt:** Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Markus Dufner, Tel. 0221/599 5647 (Dienstag ab 12.30 Uhr)